

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 23. 12. [1892]

23 December.

mein lieber Arthur.

Ich glaube, ich werde beffer nicht über Anatol schreiben. Die Mühe, beinahe Überwindung, die es mich kostet, macht mich ftutzig. Sich dem Vorwurf der tactlofen Camaraderie aussetzen und nichts dabei erzielen als eine gequälte mühsam gedehnte Befprechung?

Ich weiß offenbar zu viel von dem Buch und sehe daher nicht klar. Oder Gott weiß, was es sonst ist. Vielleicht erlauben Sie mir, Ihnen nächstens die 50 Zeilen mitzubringen, die ich zusammengebracht habe; vielleicht können wir die Kritik der Kritik machen und dabei etwas lernen. Wann in der Weihnachtswoche werden wir uns ausgiebig sehen? und was machen die Proben mit Paul Horn und ASPASIA–DORA?

Allerherzlichst Ihr immer dankbar und aufrichtig ergebener (4^{ter} Grad)

Loris

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 748 Zeichen (aufgeprägtes Wappen)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »35« und mit einer Jahreszahl versehen: »92«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 32–33.

¹² *Aspasia–Dora*] Bei *Aspasia* könnte es sich um die gleichnamige Oper von Carl Schroeder handeln, die am 3. 3. 1892 uraufgeführt worden war. Möglicherweise wurden Partien aus ihr von Dora Kohnberger im Zuge einer Privataufführung bei Bertha Flegmann einstudiert.

Erwähnte Entitäten

Personen: Bertha Flegmann, Paul Horn, Dorothea Kohnberger, Carl Schroeder

Werke: Anatol, Aspasia

Orte: Wien